

Mehr Praxis

Ein Interview mit Professor Dr. Hermann Haller, dem neuen Studiendekan für Humanmedizin der MHH



Für Änderungen:

Professor Dr. Hermann Haller weiß, dass mit seiner neuen Aufgabe als Studiendekan viel Arbeit auf ihn wartet

Professor Haller, freuen Sie sich auf die neue Aufgabe?

Ja. Allerdings ist klar, dass neben der Freude viel Arbeit auf mich zukommt. Ich hoffe, dass es uns gelingen wird, die Vorstellungen der Studienordnung und Ideale einer guten Ausbildung in der Hochschule umzusetzen und tatsächlich lebendig werden zu lassen.

Welche Schritte sind dazu notwendig?

Arztsein ist ein praktischer Beruf. Diesen wesentlichen Punkt müssen wir unseren Studierenden in der Ausbildung vermitteln. Das bedeutet, dass der Umgang mit den Patienten, die Untersuchung und die Betreuung, viel mehr in das Studium integriert werden muss als bisher. Diese Komponenten sind die Basis und das Rückgrat des Studiums. Wir Dozenten sollten die komplexen Inhalte der Medizin so lehren, dass sie auf der Praxis aufbauen. Zurzeit ist das prinzipiell anders: Wir vermitteln zuerst theoretisches Wissen und dann kommt die Praxis. Hier sollten wir langfristig umdenken und die Strukturen zumindest so verändern, dass beides enger miteinander verzahnt ist.

Dabei spielt die neue Approbationsordnung (AO) sicher eine große Rolle ...

Die AO umzusetzen ist eine der wichtigsten Aufgaben in den nächsten Monaten. Hier drängt die Zeit. Zwar können wir zunächst nur wenig grundsätzliche Änderungen einbringen. Allerdings wollen wir versuchen, mit den jetzigen strukturellen Veränderungen der neuen Approbationsordnung die Weichen zu stellen, um langfristig die angestrebten Ziele zu erreichen.

Am Ende des Studiums sollten handlungsfähige, kompetente junge Ärztinnen und Ärzte stehen, die sich auf ihre Patientinnen und Patienten einlassen und sie gut betreuen können – und die hoffentlich durch ihr Studium in der mhh

neugierig und aufgeweckt sind, um sich nicht mit dem Bestehenden zufrieden zu geben, sondern sowohl für die Patienten als auch im Gesundheitssystem etwas verändern wollen.

Sie sind nicht nur Studiendekan, sondern leiten die Abteilung Nephrologie, stehen dem Zentrum Innere Medizin vor. Gleichzeitig engagieren Sie sich sehr in der Forschung, pflegen internationale Kontakte und sind sogar Mitbegründer von Biotechnologie-Unternehmen. Wie gelingt es Ihnen, das alles unter einen Hut zu bekommen?

Das hört sich zunächst schwieriger an, als es letztendlich ist. Die Arbeit im Zentrum für Innere Medizin und die Tätigkeit als Studiendekan überlappt in der Lehre deutlich: Dazu zählen Punkte wie Blockpraktikum, Veränderungen in der Hauptvorlesung, Einführung von Seminaren. Und die Forschung in der Abteilung ist ja nicht abgehoben von den anderen Tätigkeiten, sondern ebenfalls eng mit der Lehre, mit der Ausbildung von Assistenten, mit der Betreuung von Doktoranden verknüpft. Ich sehe eher Synergien und nicht eine Aufsplitterung der Interessen. Schwierig – und hier habe ich in den vergangenen Jahren dazugelernt – ist sicher die Tätigkeit in der Biotechnologie, zum Beispiel bei der Ausgründung von Firmen. Die Expertise von lehrenden und forschenden Ärztinnen und Ärzten auf dem wissenschaftlichen Gebiet ist begrenzt. Sicher können wir Ideen für Projekte in der Biotechnologie mit anstoßen – aber dann muss man die Entscheidung treffen, wie sehr man dort als Professor einer medizinischen Hochschule engagiert sein kann.

Die Fragen stellte Arnd Schweitzer

Der Unterricht beginnt

Ein Teilnehmer des Pilotjahrgangs der Internationalen Schule für Gesundheitsmanagement berichtet



mhh-Mitarbeiter **Dr. Jan L. Hülsemann** ist einer von acht Teilnehmern, die seit einem Jahr das Health-Management-Programm testen

Im März 2003 nimmt die neu gegründete internationale Schule für Gesundheitsmanagement, die Hannover School of Health Management (HSHM), ihre ersten Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf. Sie ist eine hundertprozentige Tochter der mhh und bietet ein berufsbegleitendes, internationales MBA-Programm (Magister der Betriebswirtschaftslehre) an. Dabei arbeiten drei Institutionen zusammen: die mhh, die GISMA (German International Graduate School of Management and Administration) und die Krannert Graduate School of Administration der Purdue University, Indiana, USA.

Bereits im vergangenen Jahr startete ein Pilotjahrgang, für den das Health-Management-Programm erstmals angeboten wurde. In unserem Jahrgang sind neben 20 Absolventinnen und Absolventen aus verschiedenen Industrie- und Serviceunternehmen acht Beschäftigte aus medizinischen Bereichen. Drei von ihnen arbeiten als Ärzte im Krankenhaus.

Das zweijährige Studium besteht aus drei Modulen. In jedem Modul sind jeweils zweimal zwei Wochen Präsenzpflicht in der GISMA und in der Krannert School, USA, vorgesehen. Während dieser Zeit arbeiten wir überwiegend in Teams, bestehend aus vier bis sechs Personen. Vor, zwischen und nach der Präsenzpflicht erfolgt ein intensives Selbststudium nach einem sehr detailliert vorgegebenen Plan. Zur Leistungskontrolle müssen wir regelmäßig Hausarbeiten abgeben. In allen Fächern fordern die Dozentinnen und Dozenten Zwischen- und Abschlussklausuren ein. Um den Titel eines MBA zu erhalten, ist eine bestimmte Anzahl an Punkten erforderlich.

Das erste Modul umfasst die Fächer Accounting for Managers, Quantitative Methods, Microeconomics, Macroeconomics, Organizational Behaviour and Human Resources. Im zweiten Modul werden International Economics, Financial Management, Operational Management, Marketing Management und Information Systems gelehrt. Die Fächer dieser

beiden Module sind für alle Studierenden gleich. Erst im dritten Abschnitt des Studiums erfolgt die Trennung der Health-Management-Absolventen vom übrigen Kursus. Das Modul gliedert sich in Health Economics and Policy, Ethical and Legal Aspects of Health Care, Strategic Management in the Health Care Industry, Managed Care und New Technologies in Health Care.

Das Studium neben Familie und Beruf erfordert viel Selbstdisziplin. Konzentriertes und kontinuierliches Arbeiten ist wichtig, um die Fülle des großenteils völlig neuen Lehrstoffes aufnehmen zu können. Entsteht ein Rückstand, kann er nur unter größten Anstrengungen aufgeholt werden, da für jede Woche feste Vorgaben bestehen. Um diese zu erfüllen, sind etwa 30 Wochenstunden erforderlich. Da mir dies berufsbegleitend nicht möglich schien, habe ich die wöchentliche Arbeitszeit auf 75 Prozent reduziert. Insgesamt bedeutet das Studium für mich, zwei Jahre einen sehr engen Zeitplan zu haben: lange Nächte, keine freien Wochenenden.

Was bewegt einen Mediziner, ein derart aufwendiges Studium nach 15 Berufsjahren zu absolvieren? Nach meiner Überzeugung ist es dringend notwendig, dass wir Ärzte uns Management-Wissen aneignen und Methoden erlernen, die in anderen Unternehmen längst an der Tagesordnung sind. Erhebliche gesellschaftliche und politische Herausforderungen kommen in den nächsten Jahren auf den Gesundheitsbereich, insbesondere auch auf die Kliniken, zu. Hierfür innovative Lösungsmöglichkeiten zu finden und Veränderungen kreativ mitzugestalten statt über notwendige Reformen zu klagen, hat mich bewogen, diesen neuen Weg zu gehen. Das hiesige Angebot eines Gesundheitsmanagement-Studiums ist sehr zu begrüßen und stößt hoffentlich auf großes Interesse. Auch ohne das Health-Management-Modul bisher durchlaufen zu haben, kann ich nur sagen: Dieses MBA-Programm ist die Mühe wert.

Jan L. Hülsemann

Kontakt:

Dr. med. Jan L. Hülsemann

Telefon: (0511) 532-9058

E-Mail: Huelsemann.Jan@mh-hannover.de

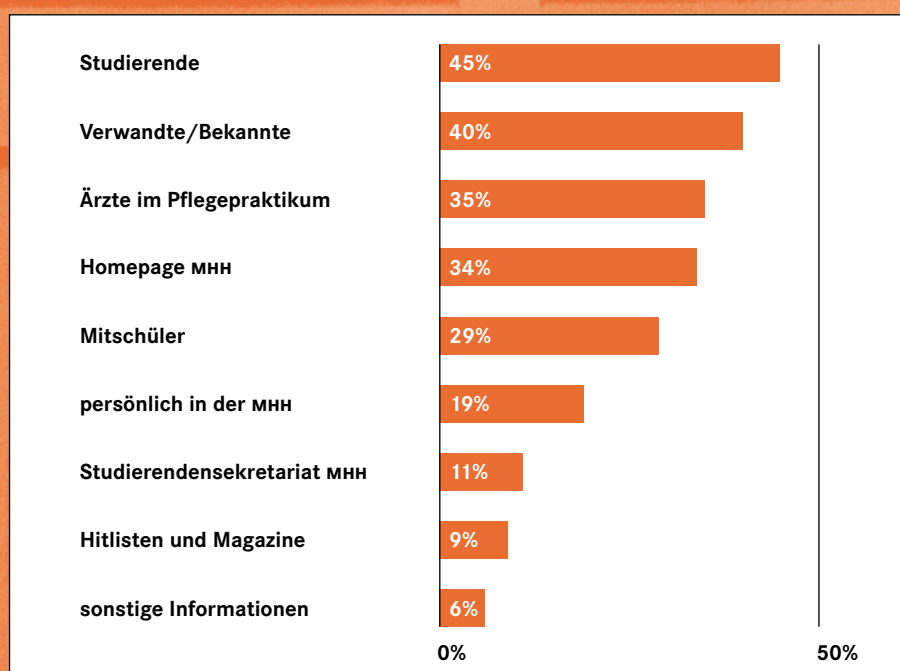
MHH im Wettbewerb

Wie informieren sich Bewerberinnen und Bewerber über die Lehre im Humanmedizinstudium?

Die Zahl der Bewerbungen um einen Studienplatz in der Humanmedizin ist innerhalb eines Jahres drastisch gestiegen. Wer sich für das Studium interessiert, kreuzt in einem Formular der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) diejenigen medizinischen Fakultäten an, in denen er oder sie das Studium aufnehmen möchte. Zwar gibt es seit einigen Jahren Studienführer und umfangreiche Listen in Magazinen über die Qualität der Lehre an deutschen Fakultäten. Hinzu kommt: Wenn man sich an einer Fakultät in der Nähe des Wohnorts bewirbt, hat man Vorteile. Doch über die Motive, bestimmte Fakultäten auszuwählen, ist kaum etwas

bekannt. Wie informieren sich die Bewerber über eine Fakultät? Diese Frage sollte eine Untersuchung klären.

In der dritten Woche des Wintersemesters 2002/03 wurde den Erstsemestern der Humanmedizin ein kleiner Fragebogen vorgelegt. Der Rücklauf war mit 93,6 Prozent erfreulich hoch. Noch nie hatten wir einen derart hohen Anteil von 68 Prozent Studentinnen an der mhh. Die mhh war erwartungsgemäß von 86,3 Prozent an erster Stelle der Ortspräferenz genannt. Von besonderem Interesse war die Aussage von 62 Prozent der Befragten: Sie hatten Positives über die Lehre an der mhh erfahren und deshalb diesen Standort bevorzugt



Ich habe mich über die Lehre an der MHH informiert, beziehungsweise, es wurde mir empfohlen
(Mehrfachnennungen möglich)





Guter Ruf: Viele Studienbewerber entscheiden sich für die MHH, weil sie Positives über die Lehre gehört haben

angeführt. Als Informationsquellen gaben die Studierenden meist persönliche Kontakte wie Empfehlungen von jungen Medizinerinnen und Medizinern während des Krankenhauspraktikums an. Die so genannten »Hitlisten« in Magazinen spielen eine ganz untergeordnete Rolle. Interessant war, dass fast jeder fünfte Bewerber vor Ort beispielsweise in Gesprächen mit mhh-Studierenden nachgefragt hat. Auch die Website der mhh wurde zur Information herangezogen, aber nicht immer als hilfreich angesehen.

In Zukunft wird der Wettbewerb um die besten Studierenden zwischen medizinischen Fakultäten eine größere Rolle

spielen. Die Ergebnisse der Umfrage belegen: Die mhh hat bisher in Fragen der Lehre einen guten Ruf. Der sollte auch nach Einführung der neuen Approbationsordnung erhalten und ausgebaut werden.

Reinhard Pabst

Kontakt:

Professor Dr. Reinhard Pabst

Telefon: (0511) 532-4120

E-Mail: Pabst.Reinhard@mh-hannover.de



**In schwierigen Zeiten ist
Solidarität gefragt:
Werden sie Mitglied in der
Freundegesellschaft!**

Budgetkürzungen und Stellenabbau erschweren die Arbeit an der MHH und gefährden das bisherige Leistungsniveau. In dieser Situation ist Hilfe von einem engagierten Freundeskreis besonders wichtig. Zeigen Sie, dass Ihnen das Wohl der MHH nicht gleichgültig ist, und werden Sie Mitglied der Gesellschaft der Freunde der MHH! Je mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule diesen Schritt tun, desto überzeugender ist die Botschaft an die Öffentlichkeit.

Gesellschaft der Freunde
der Medizinischen Hochschule
Hannover e.V.

Der Mitgliedsbeitrag ist steuerlich abzugsfähig.
Nach Überweisung erhalten Sie von uns eine Spendenbescheinigung.

Integration der Geschlechterforschung in das Medizin-Studium

Workshop präsentierte erste Ergebnisse des EU-geförderten Forschungsprojektes

(dr) Die Integration der Geschlechterforschung, auch Gender-Studies genannt, in die medizinische Ausbildung ist das Ziel eines Projektes, das seit mehr als einem Jahr in der mhh läuft. In Zusammenarbeit mit der Universität Bristol, School for Policy Studies, und unter Leitung von Professorin Dr. Brigitte Lohff, mhh-Abteilung Geschichte, Ethik und Philosophie der Medizin, hat ein Team von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Konzept erarbeitet, die verschiedenen Aspekte von Geschlecht als interdisziplinäres Element in alle Ausbildungsabschnitte einzubauen. Das Forschungsvorhaben wird mit insgesamt 123.052 Euro von der Europäischen Gemeinschaft gefördert. Innerhalb des Jahres 2002 wurden zunächst bestehende Studien und Projekte zur Frage der Geschlechterrolle in einer Datenbank erfasst und auf ihre Eignung für die Mediziner-Ausbildung überprüft. Diese Daten sollen in Kürze im Internet abrufbar sein. Nach diesem ersten Schritt machte sich das Team daran, ein Modell für einzelne Bereiche der Ausbildung zu entwerfen. Erste Ergebnisse wurden bei einem internationalen Workshop im November 2002 mit dem Titel: »The hidden sex: consciousness, contradictions and challenges in medical education« vorgestellt und diskutiert.

Während des vergangenen Jahres sind intensive internationale Kontakte entstanden, aus denen auch eine Gastprofessor für das Wintersemester 2002/2003 hervorgegangen ist: Die Wiener Professorin Anita Rieder hat sich insbesondere in der Sozialmedizin mit Beiträgen zu Geschlecht und Gesundheitsrisiken einen Namen gemacht hat und bietet erstmals in der Geschichte der mhh Seminare und Vorlesungen zur Geschlechterforschung an. Ermöglicht wurde diese Gastprofessur mit Geldern des Maria-Goeppert-Mayer-Programms. Desweiteren wurde ein Arbeitskreis zu Geschlecht und Medizin in der mhh-Abteilung Medizingeschichte eingerichtet.



Kontakt:

Professorin Dr. Brigitte Lohff

Telefon: (0511) 532-4277

E-Mail: Lohff.Brigitte@mh-hannover.de

Angelika Voß

Telefon: (0511) 532-4273 oder -4278

E-Mail: Voss.Angelika@mh-hannover.de



Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich, der Gesellschaft der Freunde der mhh e.V. beizutreten. Ich bin bereit, jährlich einen freiwilligen Beitrag zu zahlen in Höhe von _____ Euro (mindestens 30 Euro, Studierende 5 Euro, als Firma oder juristische Person 60 Euro)

Der Mitgliedsbeitrag wird überwiesen auf das Konto der Gesellschaft bei der

Commerzbank AG Hannover

BLZ: 25040066

Konto-Nummer: 3120003.00

Gesellschaft der Freunde der
Medizinischen Hochschule Hannover e.V.
Baumschulenallee 16

30625 Hannover

Name _____

Straße _____

Ort _____

Telefon _____

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

Wissen feiert Jubiläum

25 Jahre Fortbildung – Teilnehmerzahl steigt kontinuierlich

Jubiläum in der Abteilung Hämatologie und Onkologie: Wie seit 1978 üblich, fand Anfang November 2002 die jährliche hämatologische Fortbildungsveranstaltung zum 25. Mal statt. Am 9. November 2002 trafen sich mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – Hämatologen, Internisten, Laborärzte sowie Medizinisch-technische Assistentinnen und Assistenten – in der mhh: Sie wollten sich über die neuesten Entwicklungen im Bereich der hämatologischen und hämostaseologischen Labordiagnostik informieren.

Der Schwerpunkt lag in der Darstellung innovativer Technologien der hämatologischen Routinediagnostik mit ihrer immer ausgefeilteren Datenverarbeitung, der Qualitätssicherung nach den Richtlinien der Bundesärztekammer und der Diagnostik von Störungen der Blutplättchen.

Die Teilnehmer schlossen den Vormittag mit praktischen Übungen ab. Sie beurteilten mikroskopische Fallbeispiele von Blut- und Knochenmarkausstrichen und besuchten das hämatologische Labor der mhh. Neben häufigen Diagnosen wurden auch Raritäten und Ausgefallenes vorgestellt. Vor einigen Jahren war dies bei der Gorilladame Sonja aus dem Zoo Hannover der Fall. Ihre Blutarmut blieb rätselhaft, bis die Hämatologen der mhh das Rätsel lüften konnten: Es handelte sich um eine Anämie, verursacht durch Eisenmangel. Was sollte bei einer 27-jährigen, stillenden Gorillamutter auch anderes vorliegen?

Die Teilnehmer aus dem gesamten norddeutschen Raum waren auch in diesem Jahr zufrieden mit der vorzüglichen Organisation, die überwiegend in den Händen der leitenden Medizinisch-technischen Assistentin Sigrid Lichy und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern lag. Die von Jahr zu Jahr zunehmende Teilnehmerzahl ist ein Beweis dafür, dass diese Art der Fortbildung, auch in Zeiten des Internet, mehr denn je ihre Berechtigung hat.

Arnold Ganser

Kontakt:

Professor Dr. Arnold Ganser

Telefon: (0511) 532-3020

E-Mail: Ganser.Arnold@mh-hannover.de

Kurzmeldungen

MD/PhD startet wieder

(ina) Die MHH bietet Studierenden aus den Fächern der Medizin oder Zahnmedizin, die ihr Examen abgeschlossen haben, sowie Studierenden aus den Fächern Tiermedizin und der Naturwissenschaften mit abgeschlossenem Studium wieder die Möglichkeit, sich für das MD/PhD-Programm bis zum 1. Mai 2003 zu bewerben. Das dreijährige Aufbaustudium dient dazu, jungen Medizinerinnen und Mediziner, die eine herausragende wissenschaftliche Qualifikation im Rahmen der Dissertation erworben haben, eine vertiefte naturwissenschaftliche, insbesondere molekularbiologische Ausbildung zu ermöglichen. Jungen Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftlern sollen besonders die medizinischen Grundlagen vermittelt werden. Das Angebot der Pflichtveranstaltungen und Wahlveranstaltungen aus der molekularen Medizin ist ein sehr anspruchsvolles Curriculum und ist auch für ausländische Bewerber geeignet, da der Unterricht in englischer Sprache abgehalten wird. Das Programm soll die Ausbildung des exzellenten wissenschaftlichen Nachwuchses fördern. Für Dienstag, 15. April, 17 Uhr, ist im Hörsaal M der MHH eine Informationsveranstaltung zu diesem Studiengang geplant.

MHH-Kita organisiert Secondhand-Basar

(ina) Die Mitarbeiterinnen der MHH-Betriebskita organisieren gemeinsam mit den Eltern einen Secondhand-Basar. Der Termin dafür ist Sonnabend, 8. März, in der Krankenpflegeschule am Stadtfeldamm. In der Zeit von 14.30 bis 16.30 Uhr gibt es dort gut erhaltene Kindersachen, Spielzeug und mehr zu kaufen. Auch Eltern, die ihre Kinder nicht in der MHH-Betriebskita untergebracht haben, können mitmachen. Die Standgebühr beträgt neben einem selbstgebackenen Kuchen fünf Euro. Anmeldungen nimmt die Kita unter Telefon: (0511) 532-2688 entgegen. Damit die Eltern in Ruhe stöbern können, bieten die Erzieherinnen während des Basars eine kostenlose Kinderbetreuung an. Für Besucher, die mit dem Auto kommen, gibt es genügend kostenlose Parkplätze.

Neue Öffnungszeiten für »Cafete«

(ina) Seit Januar 2003 haben sich aus Kostengründen die Öffnungszeiten der Studierenden-Cafeteria geändert. Die »Cafete« steht Gästen nur noch von montags bis donnerstags jeweils in der Zeit von 8 bis 16.30 Uhr offen, freitags von 8 bis 14.30 Uhr. Die »Cafete« wird vom Studentenwerk betrieben.